

Mai 2011

gemeinsam mit



Das Naturschutzgebiet **Theikenmeer** im Emsland

von Andreas Schüring



1 Die wiederhergestellte Seefläche aus der Vogelperspektive 2011

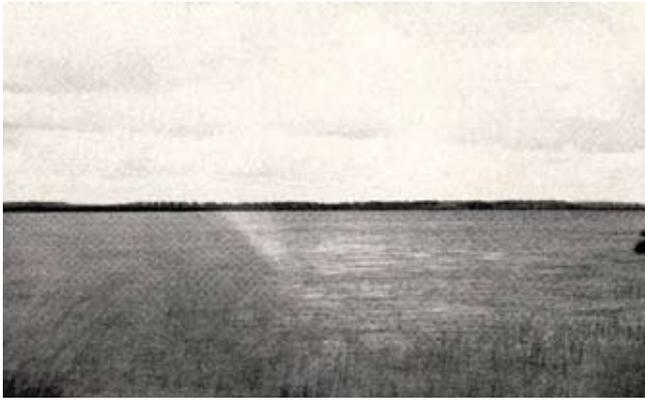
In Niedersachsen, und hier auf dem Hümmling im nördlichen Emsland, findet sich eines der ersten Naturschutzgebiete Deutschlands, das NSG Theikenmeer. Direkt an der L 53 nahe Ostenwalde gelegen, gehört es zur Samtgemeinde Werlte.

Mit 25 ha Wasserfläche ist das Theikenmeer in der Region der größte von etwa 100 Heideseen. Es war die dritte Eiszeit, die den Hümmling durch Ausschreibungen und Ausblasungen zu einer sanften Hügel-

und Tallandschaft formte.

Als „Sötte“ bezeichnet man solche abflusslosen Mergelkuhlen, in denen sich das Schmelzwasser des Gletschers sammelte. Diese zum Teil bis heute erhaltenen Flachgewässer sind regenwasserabhängig und daher nährstoffarm. Das Theikenmeer ist Teil dieses eiszeitlichen Rinnensystems, eingebettet in eine sanft hügelige Geschiebemergellandschaft. Diese Wassersysteme sind der Ursprung unserer Hochmoore.

Im Amtsblatt der Preußischen Regierung in Osnabrück von 1936 wurde die Unterschutzstellung des Theikenmeeres erstmals öffentlich gemacht. Das Schutzgebiet hatte seinerzeit eine Größe von ca. 25 ha. Das Theikenmeer gehört so zu den Naturschutzgebieten der ersten Stunde. 1983 folgte die Erweiterung um das angrenzende Hochmoor „Wehmer Dose“ auf 250 ha. 1993 wuchs das Schutzgebiet um den Feuchtwiesenkomplex „NSG Moorwiesen



2 Das Theikenmeer zum Zeitpunkt seiner Unterschutzstellung (Dr. J. Böckenhoff-Grewing 1929)



3 Das ausgetrocknete Theikenmeer im Sommer 1976

am Theikenmeer“ auf seine heutige Größe von 290 ha an.

Die frühe Unterschutzstellung des Theikenmeeres konnte den Einfluss der wachsenden Landwirtschaft allerdings nicht abwenden. Der Moorsee verlandete bis Mitte der 1970er Jahre vollständig. Es war eine geschlossene Flatterbinsendecke vorzufinden. Ursächlich hierfür müssen in erster Linie Meliorationsmaßnahmen angeführt werden. Eine weitere Ursache für die rasche Verlandung war der Düngeeintrag aus den angrenzenden landwirtschaftlich genutzten Flächen. Weiter ist bekannt, dass eine geschlossene Vegetationsdecke deutlich mehr Wasser transpiriert als eine offene Wasserfläche. Erschwerend hinzu kam, dass der flache Moorsee kaum eine Wasserreserve besaß. Die Verlandung des Theikenmeeres wurde so multifaktoriell durch Melioration, Eutrophierung und vermehrte Transpiration verursacht.



4 Im Amtsblatt der Preussischen Regierung in Osnabrück wurde 1936 die Unterschutzstellung des Theikenmeeres veröffentlicht.

Wiedervernässung notwendig

Seit 1977 kämpft die „Naturkundliche Arbeitsgemeinschaft Hümmling e.V.“, heute NABU Ortsgruppe Werlte/Sögel, um den Erhalt des NSG Theikenmeer. Als erste Maßnahme zur Rettung des Heidesees konnte seine weitere Entwässerung gestoppt werden. Die seinerzeit geschlossene Flatterbinsendecke wurde dadurch jedoch nicht überstaut. Weitergehende Wiedervernässungsmaßnahmen waren notwendig. Die Naturkundliche Arbeitsgemeinschaft forderte darüber hinaus die Erweiterung des Naturschutzgebietes, sowie umfangreiche Pflegemaßnahmen. Die

Aktiven beriefen sich auf ein ornithologisches Gutachten von Peter J. Taylor, Biologe der Universität Oxford. Der ausgewiesene Naturschützer Taylor war ein Jahr Gast auf dem Hümmling und stand mit der Arbeitsgemeinschaft in engem Kontakt.

Vorrangig war für ihn zunächst die Wiederherstellung der Seefläche. Die ökologische Einheit von angrenzendem Dosenmoor und Naturschutzgebiet sowie großräumige Entbirkungen waren weitere Kernsätze seiner Stellungnahme.

Die zuständige Bezirksregierung reagierte mit einem Landschaftsplan zur Regeneration des Naturschutzgebietes Theikenmeer einschließlich Erweiterung. Dipl.-Ing. Bernhard Schnepel, Landespfleger aus Osnabrück, untermauerte die Forderungen der Umweltschützer vor Ort. „Wenn das Naturschutzgebiet auch in Zukunft Bestand haben soll, ist eine Schutzgebietserweiterung dringend notwendig. Gleichzeitig



9 Vor den meisten Besuchern bleibt die scheue Knäkente verborgen.



10 Die Pfeifente gehört mittlerweile zu den regelmäßigen Durchzüglern.



5 Wespenspinnen aus dem Mittelmeerraum bevölkern als Boten des Klimawandels seit einigen Jahren das Moor.



6 Der insektenfangende Sonnentau lässt sich in der „Wehmer Dose“ ohne Probleme finden.



7 Große Populationen von Moorfröschen zeigen im Frühjahr ihre blaue Balzfarbe.



8 Kreuzotter im Hochmoor Wehmer Dose

kann dieser Raum Puffer- und Schutzfunktion für das gefährdete Theikenmeer übernehmen“, so Schnepel wörtlich. Er sah in der Entfernung der Binsen und Entschlammung des Gewässers die einzige Chance zur Wiederherstellung der Seefläche. Als konsolidierende Maßnahme forderte er den dauerhaften Wasseranstau. Schnepel empfahl überdies die Erhaltung von Schilfzonen sowie des Birkenbruchs. Letzterer sollte den Düngeeinfluss vermindern. Auch Flächenankäufe regte Schnepel in großem

Umfang an, um die notwendigen Wiedervernässungsmaßnahmen einzuleiten.

„Durch alle diese in der Planung angesprochenen Maßnahmen wird dem Naturschutz die Chance geboten, ein bedeutendes Feuchtgebiet zu erhalten bzw. wiederherzustellen, das für viele bedrohte Vogelarten einen geeigneten Lebensraum bieten kann“.

Nachdem das Schnepel-Gutachten die Herstellung der Wasserfläche als Primärziel benannte, rückten im Winter 1978/79 erst-

mals zwei riesige Schürfkübelbagger an und bahnten sich den Weg durch das vollständig verbinstete Theikenmeer. Die ehemalige Wasserfläche von etwa 20 ha entstand neu. Die nachfolgenden Jahrzehnte zeigten einen stabilen Wasserstand der Seefläche.

See und Moor als Einheit

Schnepel hatte ja in seinem Landschaftsplan die ökologische Einheit von Dosenmoor und Seefläche unterstrichen und die



11 Tafelenten lassen sich unschwer an ihrem braunen Kopf bestimmen, auch sie gehören zu den Wintergästen.



12 Löffelenten kann man sogar das ganze Jahr über beobachten.



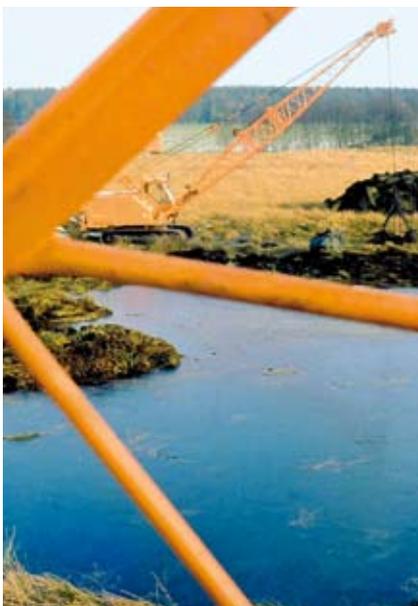
13 + 14 Die Anlage von Poldern soll in Zukunft die „Wehmer Dose“ vor der Entwässerung schützen,

Erweiterung des Schutzgebietes propagiert. Im Laufe der Jahre kam es durch die Zoologische Gesellschaft Frankfurt a. M., die Gemeinde Werlte und den Deutschen Bund für Vogelschutz, später NABU, zu umfangreichen Landankäufen, so dass mittlerweile

praktisch das gesamte Gebiet für den Naturschutz gesichert werden konnte.

Nach der Schutzgebietsvergrößerung um die „Wehmer Dose“ März 1983 reichte der Landschaftsplan zur Regeneration des Naturschutzgebietes Theikenmeer einschließlich der Erweiterung von Schnepel nicht mehr aus. Der Landespfleger Dipl.-Ing. Bernhard Salomon erstellte ein zusätzliches Pflege- und Entwicklungskonzept für dieses Hochmoorareal. Als Schutzzweck formulierte er den „*Erhalt und die Entwicklung der verbliebenen hochmoortypischen Bult-Schlenkenkomplexe*“.

tung des extensiv genutzten Umlandes als Pufferzone und Teillebensraum für die Fauna des Kerngebietes. Die Förderung der Torfmoosausbreitung, die Erhaltung und Stabilisierung des Ericaceenstadiums und die Verhinderung einer weiteren Ausbreitung des Pfeifengrases und Moorwaldes setzte er als Leitbild für die Entwicklung der „Wehmer Dose“ fest. Der Landespfleger propagierte eine im Kern offene und baumfreie Landschaft durch einen möglichst hohen mooreigenen Wasserstand.



15 Schürfbagger bei der Wiederherstellung der Seefläche (Winter 1978/79).

Schwarzkehlchen wieder häufiger

Er hob ebenfalls die Bedeutung der naturnahen Entwicklungsstadien von Moorheide und -wald mit seinen „jeweils standörtlich möglichen Tier- und Pflanzengesellschaften“ hervor. Salomon betonte weiter die Bedeu-



16 Teilbereiche der „Wehmer Dose“ wurden durch Verwallungen wiedervernässt. Hier findet man schon heute wieder vitale Torfmoose.



Überläufe sollen das Überschusswasser in die Umgebung ableiten

Das Salomon-Papier ebnete den Weg für die dringend notwendigen Wiedervernässungsmaßnahmen. Doch es sollten noch über zehn Jahre ins Land gehen, bis diese umgesetzt werden konnten. Die Schließung von Entwässerungssystemen und eine Verwallung verhindern heute endgültig den Wasserabfluss aus der Kernzone, was ein wachsendes Hochmoor zur Folge hatte. Der seltene Moorfrosch fand zurück und gluckst nun alljährlich mit seinen unverwechselbaren Balzlauten das Frühjahr ein.

Trotz Wiederherstellung der Seefläche und einer Wiedervernässung von Teilen der „Wehmer Dose“ hat sich die ursprüngliche Fauna und Flora nur bedingt wieder eingestellt. Zu sehr ist das global betrachtet kleine Gebiet eingebunden in die allgemeinen Veränderungen unserer Landschaft. Obwohl das angrenzende extensive Grünland ideale Bedingungen für unsere Wiesenvögel vorhält, sind Rotschenkel und Uferschnepfe als Brutvögel verschwunden. Auch das früher recht häufige Braunkehl-

chen ist wie vielerorts nicht mehr anzutreffen, dafür sieht man das aparte Schwarzkehlchen wieder häufiger. Selbst die Rohrweihe hat den dichten Meergürtel nicht wieder als Brutplatz genutzt. Natürlich wird der Moorsee auch zunehmend zum Lebensraum vieler Wasservögel, wie z.B. der Kanadagans. Sehr gut angenommen wird die Seefläche während des winterlichen Zuges. Große Gesellschaften von Zwerg- und Singschwänen sind zeitweise anzutreffen, daneben viele ziehende En-



17 *Bruchwasserläufer sind während des Zuges auf Wasserflächen angewiesen. Sie rasten regelmäßig am Theikenmeer.*



18 *Die Sumpfohreule brütete zuletzt 1975 in der „Wehmer Dose“.*



19 Kampfläufer, die bunten Recken unserer Moore, sind am Theikenmeer inzwischen ausgestorben, als Durchzügler zu erwarten.

tenvögel wie Spieß-, Reiher-, Löffel- und Pfeifenten. Interessant ist, dass neuerdings einige Kranichpaare bis weit in die Balzzeit hinein im Gebiet bleiben. Wie andernorts im Emsland schon beobachtet, sind Brutpaare dieser stattlichen Vögel in der „Wehmer Dose“ zu erwarten.

1998 konnte eine Schafherde im Naturschutzgebiet etabliert werden. Etwa zehn Jahre zog sie über die Flächen des Naturschutzgebietes. Die Schäferin verließ jedoch durch Ortswechsel 2009 das Gebiet.

In den Jahren 2002 bis 2006 flossen Gelder aus „Bingo! Die Umweltlotterie“ in das Projekt. Es konnten Maschinen und Informationstafeln angeschafft sowie das Schafbeweidungsprogramm unterstützt werden. Der niedersächsische Umweltminister Hans-Heinrich Sander eröffnete im März 2003 den Landschaftspflegehof Theikenmeer. Kooperationsmodelle und Vertragsnaturschutz zum Erhalt schützenswerter Areale seien Mechanismen, um den Interessen von Landwirtschaft und Natur-

20 Uferschnepfen gehören seit einigen Jahren nicht mehr zu den Brutvögeln. Eine Wiederbesiedlung ist zu wünschen.

schutz gleichermaßen gerecht zu werden, führte Sander an. Der Landschaftspflegehof fungiert heute als logistischer Mittelpunkt der Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen im Gebiet.

Seit 2009 ist das NSG Theikenmeer Klimaschutzprojekt der Volkswagen Leasing GmbH



21 Seit einigen Jahren hört man wieder Balzrufe der Kraniche im emsländischen Gebiet.



22 Singschwäne (Foto) und Zwergschwäne sind die imposanten Attraktionen unter den Zugvögeln.



23 Die Kanadagans ist seit einigen Jahren regelmäßiger Brutvogel im Schutzgebiet.

Braunschweig. Der NABU-Moorschutzreferent Felix Grützmacher, Berlin, erörterte während eines Lokaltermins die avisierten Ziele. So ist zunächst geplant, das weitere Renaturierungskonzept zu präzisieren.

Zunächst soll ein Gutachten Aufschluss über die tatsächliche Kohlenstoffbindung im Planungsbereich geben. Das Projekt Theikenmeer habe durch seine Entwicklung in den letzten 30 Jahren gezeigt, dass es als entwicklungsfähiges Hochmoor ein Klimaschutzpotential besitze.

Hier sehe die Volkswagen Leasing GmbH ihre Verpflichtung, neben klimaschonenden Technologien auch CO₂-relevante Naturschutzprojekte aus Leasingverträgen zu unterstützen.

Klimapartnerschaft mit VW

Eine Ingenieurgesellschaft für Ökologie, Umweltschutz und Landschaftsplanung erstellte ein bodenkundliches Gutachten zum klimarelevanten Gasaustausch im NSG

Theikenmeer. Über ein digitales Geländeprofil wurde für das Untersuchungsgebiet ein Torfvolumen von 2.75 Millionen m³ errechnet. Die hierin gespeicherte Menge an Kohlenstoff beträgt 435.000 t CO₂-Äquivalent. Von dieser gigantisch hohen Menge gehen jährlich 2.250 t CO₂ als Treibhausgas in die Atmosphäre. Rechnet man die mögliche jährliche Kohlenstoffbindung hinzu, ergibt sich für das NSG Theikenmeer durch die geplante Renaturierung ein Einsparpotenzial von 2.365 t CO₂ pro Jahr.



24 Abendstimmung über dem Theikenmeer.



25 Schwarzkehlchen sind in der „Wehmer Dose“ regelmäßige Brutvögel.



26 Maïke Grädener war ca. zehn Jahre mit ihren Tieren im NSG landschaftspflegerisch tätig.

Mitte Juni 2010 war es dann soweit: die Klimapartnerschaft von NABU und VW wurde umgesetzt. Der NABU-Bundesvorsitzende Olaf Tschimpke und der Geschäftsführer der Volkswagen Leasing GmbH Braunschweig, Gerhard Künne, sahen die Erhaltung der Moore übereinstimmend als Schlüssel zum Klimaschutz.

Bester Stau durch Verwallung

Hochmoore sind ökotechnisch durch einen alleinigen Grabenanstau nicht in ihre ursprüngliche hochmoortypische Hydrologie zurückzuführen. Verwallungen aus Torf lassen nach jüngsten Erfahrungen die besten Aufstauergebnisse erwarten. Regulierbare

Überläufe aus den Poldern können gegebenenfalls Überschusswasser in die Umgebung ableiten. In der „Wehmer Dose“ werden die Finanzmittel der Volkswagen Leasing GmbH zur Anlage solcher Polder verwendet. Die zunächst deutlich über Geländeniveau liegenden Wälle verdichten sich in den kommenden Jahren und sind später kaum noch sichtbar. In den so gewissermaßen eingefriedeten Arealen wird die Mineralisierung mit Freisetzung von CO₂ gestoppt und das Eigenwachstum des Moores mit CO₂-Bindung wieder in Gang gesetzt.

Das NSG Theikenmeer entwickelte sich in über dreißig Jahren vom Biotopschutz hin zum überregional wegweisenden Klimaschutzprogramm. Das NSG Theiken-

meer besitzt Modellcharakter und ist dabei nur eine ganz kleine Wegmarke. Wir müssen umdenken und begreifen, dass der Schutz unserer Moore mehr ist, als Wollgras zu erhalten. Fehler der Vergangenheit zu erkennen zeugt von Klugheit, sie zu begleichen, bedeutet Stärke. ■

LITERATUR

- **Andreas Schüring.** Moor-Renaturierung in der Praxis – Theikenmeer und Dosenmoor Deutscher Bund für Vogelschutz (Hrsg.), Jahrbuch 1988 Naturschutz Norddeutschland, Velber und Wolfenbüttel 1987, S. 129-132, E-Mail: doc-andreas-schuering@web.de
- **Amtsblatt** der Preußischen Regierung in Osnabrück nebst öffentlichem Anzeiger Nr. 47, 21. November 1936. Osnabrück. S. 139-140
- **J. Böckenhoff-Grewing.** Landwirtschaft und Bauerntum im Kreise Hümmling (Vorzeitliche Wirtschaftsweisen in Westdeutschland), Diss. Jena 1929, S. 3
- **Hofer & Pautz GbR.** NSG Theikenmeer Bodenkundliches Gutachten zum klimarelevanten Gasaustausch 2009. Altenberge. S. 2
- **Niedersächsisches Landesamt für Bodenforschung,** Außeninstitut für Moorforschung und angewandte Bodenkunde, Bericht über bodenkundliche-hydrologische Untersuchungen beim NSG Theikenmeer, unveröffentlichtes Manuskript. Bremen 1974
- **Bernhard Salomon.** Pflege- und Entwicklungskonzept NSG Theikenmeer Gebietsteil „Wehmer Dose“. Bezirksregierung Weser-Ems. Osnabrück 1985
- **Bernhard Schnepel.** Landschaftsplanung zur Regeneration des Naturschutzgebietes „Theikenmeer“ einschließlich Erweiterung. Hrsg. Bezirksregierung Weser-Ems - Außenstelle Osnabrück - Dezernat 109 (Landespflege), Osnabrück 1978
- **Manfred Schüller, Bernhard Manke.** Die naturräumliche Gliederung des Kreises Aschendorf-Hümmling, unveröffentlichtes Manuskript im Besitz des Verfassers, Werlitz um 1970, S. 3
- **Peter J. Taylor.** Das „Theikenmeer“ bei Ostenwalde. Jahrbuch des Emsländischen Heimatbundes Band 23 1977. Druckerei Friedrich Schmücker Lönigen. S. 170 – 179
- **NABU Emsland** nabu.el-noh@t-online.de. Internet: www.nabu.de
- **BSH-Lingen/Vrees** c/o. michael.fuest@ewetel.net

IMPRESSUM

Naturschutzverband Niedersachsen e.V. (NVN) / Biologische Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems e.V. (BSH) mit Unterstützung des NaturschutzForum Deutschland e.V. (NaFor) und NABU-KV Emsland. Gefördert durch Volkswagen Leasing GmbH Braunschweig. **Text und Fotos:** Dr. Andreas Schüring **Redaktion:** Prof. Dr. Remmer Akkermann, Josephine Kölling, M.A. **Gestaltung:** Rudi Gill, Mitarbeit Jürgen Schröder (München). **Bezug:** BSH, D-26203 Wardenburg. Sonderdrucke für die gemeinnützige Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit werden, auch in Klassensätzen, zum Selbstkostenpreis ausgeliefert, soweit der Vorrat reicht. Einzelabgabe 1,20 € (in Briefmarken zuzügl. adr. A4-Freiumschlag). Die Merkblätter erscheinen unregelmäßig. © NVN/BSH. **Nachdruck** für gemeinnützige Zwecke ist mit Quellenangabe erlaubt (*Schüring, A. (2011): Das Theikenmeer (Emsland).- NVN/BSH-Norddt. Biotope 26, 1-8, Wardenburg*). Jeder, der Natur- und Artenschutz persönlich fördern möchte, ist zu einer **Mitgliedschaft** eingeladen. Steuerlich abzugsfähige **Spenden** – auch kleine – sind hilfreich. **Bankverbindung:** Landessparkasse zu Oldenburg (LzO) BLZ 280 501 00, Kto.-Nr.: 443044. **Adressen:** BSH, Gartenweg 5 / Friedrichstr. 2a, D-26203 Wardenburg, Tel.: (04407) 5111, Fax: 6760, E-Mail: info@bsh-natur.de. NVN, Alleestr. 1, 30167 Hannover, www.naturschutzverband.de E-Mail: info@naturschutzverband.de. Homepage des Naturschutzforums: www.nafor.de **Auflage:** 3.000. Die NVN/BSH-Merkblätter werden auf 100 % Recyclingpapier gedruckt. Biotope 26 ist im Internet unter www.bsh-natur.de (Service) abrufbar. Einzelpreis: 1,20 €